
Sie wurden versucht

«Sie wurden versucht» (Hebräer 11,37; Englische Übersetzung).

Am letzten Sonntag versuchte ich, das Bild eines Gläubigen zu zeichnen, der seinen Fuß auf den Pfad Gottes setzt und auf Gottes Weg bis zum Ende aushält. Heute Morgen wollen wir zeigen, unter welchen Verhältnissen solche Männer herangebildet werden. Wir werden wahrnehmen, daß sie nicht auf dem Schoß der Gemächlichkeit groß gezogen wurden, sondern unter Stürmen des Widerstandes geboren, gebildet und vervollkommnet sind. Wir werden wiederum «die Lilie unter den Dornen» sehen. Die Frommen, von denen wir in der Schrift lesen, wurden nicht durch günstige Umstände geschaffen: sie verdankten ihrer Stellung oder ihrem Zeitalter nichts, ihr Charakter ward von innen heraus geformt. Ihr Glaube ward nicht durch die Milde ihres Geschickes erzeugt, sie wurden nicht in ein Treibhaus gesetzt, wie schöne Blumen, die den Frost nicht vertragen können. Eher möchten wir sagen, die rauhen Winterstürme, die über sie dahin fuhren, verhalfen ihnen zu ihrer Kraft. Sie waren Krieger des Friedens: Pilgrime, die bis an die Zähne bewaffnet wanderten, die keinen Feiertagsgang machten, sondern mit Riesen und Drachen kämpften. Wer sonst auch das Leben ein Spiel finden mag, die Heiligen haben es wirklich und ernst gefunden. Ihr Pfad ist keine bloße Parade gewesen, sondern grimme und gräßliche Gefahren haben sie umringt: «Sie wurden gesteinigt, sie wurden in Stücke gesägt, sie wurden mit dem Schwert erschlagen.» Eine Form des Widerstandes, mit dem sie kämpften, ist das Thema unsrer heutigen Betrachtung: «Sie wurden versucht.»

Vergeßt nicht, daß der leitende Grundsatz eines Gottesfürchtigen der Glaube ist, und nach diesem Kapitel ist der Glaube die Kraft, durch welche tapfere Taten getan und große Leiden erduldet werden. Die ganze Welt scheint in Waffen gegen den Glaubensmann. Ismael, das Kind menschlicher Kraft, spottet über Isaak, der durch die Macht des Glaubens, der Verheißung gemäß, geboren war. Dennoch ist der Glaube fähig, alle Angriffe zu tragen, und unter ihnen zu blühen, wie die Zahl der Israeliten in Ägypten nur wuchs, als ihre Bedrückungen wuchsen. Die Leiden der Gläubigen, die Paulus aufzählt, sind sehr mannigfache und außerordentlich schwere, und dies ist eins derselben: «Sie wurden versucht.» Die schnelle Waffe des Steines, des Schwertes oder der Säge, befriedigte die Bosheit, welche ihren Tod suchte, aber sie versuchen, das entsprach einem feineren Haß, der auf ihren Charakter und ihren Glauben abzielte. In der Versuchung ist für die Seele die ganze Tödlichkeit, welche die Mordwaffe für den Körper hat. Es ist eine Freude zu bemerken, daß die Treuen auch diese Gefahr überlebten. Ein Strom brauste gegen sie daher, und sie stemmten sich mit entschlossener Zuversicht ihm entgegen; sie schwammen nicht mit der Strömung und ertranken nicht in ihren Fluten.

Indem ich diese eine Form des Widerstandes behandle, werde ich imstande sein, mehr Praktisches zu sagen, als wenn ich predigte über «sie wurden gesteinigt», oder «sie wurden in Stücke gesägt», denn dergleichen geschieht nur dann und wann. Aber diese Aussage: «sie wurden versucht», wiederholt sich in uns allen, und besonders in euch, die ihr kürzlich erst die himmlische Pilgrimschaft angetreten habt. Ihr seid weit genug gekommen, um zu sehen, daß euch nicht gestattet wird, zum Himmel zu gehen, wenn der Satan es hindern kann, oder ein Christ zu bleiben, wenn durch irgendein Mittel die Menschen dieser Welt euch niederwerfen können. Ihr werdet versucht: möge das praktische Wort, welches ich euch sagen kann, euch von dem Heiligen Geist zu eurem Trost und Beistand ins Herz gedrückt werden.

I.

Zuerst will ich eure Aufmerksamkeit lenken **auf die allgemeine Wahrheit der vorliegenden Behauptung**. Es ist nicht wahr, daß alle Heiligen gegeißelt oder ins Gefängnis geworfen wären, auch wurden nicht alle gesteinigt oder mit dem Schwert erschlagen, aber es ist von der ganzen Wolke der Zeugen wahr, daß sie alle versucht wurden. Das Wort «versucht» hat zwei Bedeutungen: zuerst, geprüft werden oder leiden; und zweitens, zur Sünde überredet oder verlockt werden.

In der ersten Bedeutung versuchte Gott Abraham, das ist, Er prüfte ihn. Und dies tut Er mit all den Seinen. Gott hatte einen Sohn ohne Sünde, aber Er hatte nie einen Sohn ohne Versuchung. «Wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?» – «Welcher sie alle sind teilhaftig geworden», sagt Paulus, wenn er von Züchtigung spricht. «Denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtigt Er; Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt.» Seine Erwählten müssen seine Läuterungsfeuer fühlen, denn Er erklärt von einem jeden: «Ich habe dich erwählt, in dem Ofen der Trübsal» (Jesaja 48,10; Englische Übersetzung). Alle Schafe Christi tragen sein eignes Markzeichen; Er drückt das Kreuz der Trübsal auf sie alle. «Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.» – «In der Welt werdet ihr Angst haben.» Ehe ihr mir einen Mann finden könnt, der nie das Leiden gekannt hat, denke ich, werdet ihr manches Pferd lahm reiten und weit und breit suchen. Denn «der Mensch ist zu Unglück geboren, wie die Funken aufwärts fliegen»; aber ich will euch dafür bürgen, daß diesen wunderbaren, leidensfreien Menschen Gott ebensowohl ein Fremder ist, wie das Leiden es ist. Innerhalb der heiligen Umhegung der Erwählten Gottes werdet ihr nicht imstande sein, auch nur einen zu entdecken, über den der Herr nicht in irgendeiner Weise und zu irgendeiner Zeit in Liebe Leiden verhängt hat. Achte es daher nicht seltsam, mein Bruder, daß du ein Kreuz zu tragen hast. Schlage also nicht wider die Stiche aus, als ob ein ungewöhnliches Leiden dir auferlegt sei, wenn der Herr dich mit dem Stachel des Schmerzes anrührt.

Du bist einer unter vielen, und unter den vielen sind Treffliche, die schwerere Bürden als du tragen. Beneide niemand, sondern fühle eine Verbrüderung mit allen Gläubigen, denn auch «sie wurden versucht».

Auch in dem andern Sinne des Wortes «versuchen», dem schlechten und harten, auch in diesem Sinne ist die Behauptung von allgemeiner Wahrheit. Alle Kinder Gottes sind zur Sünde versucht worden. Sobald Satan nur ein Gotteskind wahrnimmt, das im Herzen erneuert und von Flecken gereinigt ist, so bemüht er sich, das Werk des Heiligen Geistes zu verderben, das Glück des Gläubigen zu zerstören und seine Wirksamkeit zu schwächen, indem er ihn in Sünde führt. Der Fürst, der in der Luft herrscht, bringt es, obwohl er selber nicht allenthalben sein kann, doch mit dem Heer seiner Untergebenen dahin, beinahe allgegenwärtig zu sein, so daß er uns auf alle Weise versucht und unsrer einige sehr schwer. Wehe dem Menschen, der von dem Erzfeind selber angefochten wird, wenn er nicht in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesu bleibt. Wenn der Herr dem Gläubigen fern ist, so wird es ihm schlimm ergehen, wenn Apollyon selber ihm in tödlichem Zweikampf begegnet. Der Feind ist stärker und listiger, als wir sind, und wenn der Herr unser Haupt nicht am Tage des Kampfes beschützt, so werden wir seine feurigen Pfeile zu schrecklich finden. Dies ist indes ein Trost, daß jeder Gläubige, der jetzt bei Gott ist, mit dem Teufel Schwerter gekreuzt hat –; er hat nicht einen unbelästigt hinüber gehen lassen – «sie wurden versucht».

Aber es ist nicht der Satan allein, der die Heiligen versucht. *Die Welt* versucht fortwährend das Volk Gottes, und es gibt keine Lage im Leben, die frei von Gefahr ist. Ein Fieberkranker wähnt, wenn er in ein andres Bett gebracht werde, so würde er sich besser fühlen; es ist nur ein Traum. Er wirft sich auf seinem Kissen hin und her, aber es heißt mit Recht:

«*Es ist ein Trost, der bald zerstäubt,
Den Ort zu wechseln, wenn der Schmerz dir bleibt.*»

In diesem sterblichen Leben können wir unsre Stellung ändern, aber wir werden nie der Versuchung entgehen. Versuchungen finden sich

bei den Königen auf ihrem Thron und bei den Bauern am Pfluge: sie kommen aus dem Reichtum und aus der Armut, sie werden aus dem Erfolg und dem Mißerfolg geboren. Ob unser Pfad rauh oder eben ist, wir sind dem Straucheln ausgesetzt, wenn eine unsichtbare Hand uns nicht aufrecht hält. Dies ist von allen, die uns vorangegangen sind, wahr – «sie wurden versucht.»

Zuzeiten gestattet die Vorsehung *der Obrigkeit*, große Macht der Versuchung auszuüben. So war es bei den alten Heiligen, die, welche die Gewalt hatten, rechneten sie wie Schafe für die Schlachtbank. Die Vorsteher der Synagogen, die Obersten, Räte und Könige widersetzten sich Gott und seinem Christ, und die, welche die Zügel der Regierung hielten, waren entschlossen, die Herrschaft Christi zu vernichten und sein Volk ganz zu vertilgen. Fürsten und Herrscher wurden die willigen Knechte Satans, bedrohten und bestachen die, welche den Glauben angenommen hatten. Soweit es offene, gesetzliche Verfolgung durch den Staat betrifft, sind wir glücklicherweise davon frei; aber von denen, welche in der Märtyrerzeit das Banner des Kreuzes empor hielten, kann es mit Nachdruck gesagt werden – «sie wurden versucht».

Aber, Brüder, wenn es keinen Teufel und keine gottlose Welt gäbe, so würde es dennoch wahr sein, daß die Heiligen versucht werden, denn ein jeglicher wird versucht, wenn er «von seiner eignen Lust gereizt und gelockt wird»; und es gibt etwas in den besten Menschen, was sie zu den schlechtesten machen könnte, wenn die Gnade Gottes es nicht hinderte. O Kind Gottes, du bist von einer Seite schön wie ein Engel, und die Gnade Gottes scheint auf dich und macht dich glänzend, wie deinen verkärten Herrn: und doch, von der andern Seite bist du schwarz wie ein Teufel, und wenn die Gnade Gottes sich dir entzöge, würdest du den Namen und das Kreuz Christi ebensowohl entehren, wie es nur je der falsche Abtrünnige tat, der die dreißig Silberlinge nahm. Jeder gute Mensch ist zwei Menschen: er findet ein Ich, das gegen sein wahres Ich streitet; der alte Mensch, nach seinen verderbten Lüsten täglich im Krieg mit dem neugebornen Menschen in ihm, der nicht sündigen kann, weil er von Gott geboren ist. So ist es wahr, nicht nur von euch und mir, sondern es ist von allen Kin-

dern Gottes wahr, daß sie in ihrem Innern Widerstreit und geistliche Kämpfe der schmerzlichsten Art gefühlt haben.

Die Heiligen wurden versucht; sie wurden vom Satan, von der Welt und von den Neigungen ihrer eignen Natur zur Sünde überredet, und von dem ganzen bluterkauften Heer muß es gesagt werden: «sie wurden versucht».

Sollte diese Tatsache nicht einen jeden von weichlicher Verzweiflung zurückhalten? Wißt ihr, was ich meine? Ich meine dies: Jemand sagt: «Wohl, ich kann nicht's dafür, ich bin an einem so versuchungsvollen Platz, daß ich wohl entschuldigt werden kann, wenn ich nachgebe.» Nicht so, Mann; «sie wurden versucht», aber sie fielen dennoch nicht, sondern hielten ihre Lauterkeit aufrecht. Die, welche heute die Siegespalme schwingen, wurden versucht, wie du, und es ist vergeblich, wenn du sagst, daß der Sieg unmöglich ist, da sie das Gegenteil bewiesen haben. Wenn ihr dieselben Waffen braucht und Hilfe von demselben Geiste habt, werdet ihr eure Versuchungen, welche die nämlichen sind, wie die ihrigen es waren, überwinden, wie sie dieselben besiegt haben. Auf, und streitet wie Männer; träumt nicht länger von Unmöglichkeiten, die euch entschuldigen könnten: was einer mit der Hilfe Gottes getan hat, kann ein anderer auch tun.

Dies nimmt uns jede Entschuldigung, wenn wir der Versuchung nachgeben. Ich weiß, wir denken gewöhnlich, wenn wir nur beweisen können, daß wir versucht sind, so trifft uns nicht viel Tadel; aber es ist nicht so. Es ist sehr wahr, daß die, welche andre versuchen, der größern Sünde schuldig sind; aber die Sünde derer, die versucht werden und nachgeben, ist groß genug – groß genug, sie in die ewige Verdammnis zu stürzen, wenn sie dieselbe nicht bereuen. Andre Leute sind versucht worden, wie ihr es seid, und haben doch der Versuchung widerstanden und sind Gott gehorsam geblieben, und deshalb seid ihr ohne Entschuldigung, wenn ihr dem bösen Einflusse nachgebt. Die Menge der heiligen Männer und Frauen, die jetzt vor dem Throne Gottes stehen, sind alle Zeugen wider euch, denn sie beweisen, was getan werden kann, und was auch in euch getan werden kann, wenn die Gnade Gottes mit euch ist.

Diese Tatsache, daß alle Heiligen versucht worden sind, sollte allem Murren darüber ein Ende machen. Jemand sagt: «Mein ist ein hartes Los; ich habe Christo unter großen Schwierigkeiten zu folgen. Meine Feinde sind meine eignen Hausgenossen.» Ja, dein Los mag hart sein, aber wenn du nur eben in die Perlentore hinein schauen und jene glänzende Gesellschaft sehen könntest, welche der Adel des Himmelreichs ist, so würdest du keine andern, als solche, die einst versucht waren, sehen. Wagst du, ein besseres Los als sie zu verlangen? Denke daran, dein Meister ward versucht, und soll der Jünger wünschen, über seinem Meister zu sein, oder der Knecht über seinem Herrn? Soll für dich irgendein leichter Nebenpfad zum Himmel gemacht werden, von einem Ende zum andern mit Rasen belegt und jeden Morgen übergewalzt?

*«Soll man zum Himmel tragen dich
Auf Blumenbetten sänftiglich;
Wenn andre kämpften um den Preis
In hartem Streite, blutig heiß?»*

Du mußt es nicht erwarten; du mußt kämpfen, wenn du herrschen willst; du mußt das Kreuz tragen, wie andre es trugen, wenn du, gleich ihnen, die Krone tragen willst. Die Versuchungen, welche die Heiligen in allen Zeitaltern erduldet haben, müssen auf immer unser Klagen verhindern, wenn für uns der Köder an die Angeln gesteckt wird und Schlingen für unser Verderben gelegt werden.

Ein lieblicher Gedanke steigt hier auf; da die besten der Heiligen versucht wurden, so dürfen wir nicht glauben, daß versucht werden an und für sich schon Sünde ist. Ich habe schwachmütige Christen jammern hören und rufen: «Wenn ich nicht außerordentlich sündig wäre, so würde ich nicht diese häßlichen Gedanken und furchtbaren Eingebungen haben: wenn mein Herz nicht voll von Bösem wäre, so würden diese lästerlichen Vorstellungen nicht meinem armen, unwilligen Gehirn aufgezwungen werden.» Geliebte, es ist nicht so. Wenn euer Herz ganz dem Teufel angehörte, würde ihm nichts daran liegen, euch zu quälen, ihr würdet dann in der Tat nicht gequält werden, sondern die

Sünde lieben. Eben weil ihr nicht sein eigen seid, weil ihr mit aller Anstrengung nach Heiligkeit und Tugend ringt, darum versucht er euch. Es ist keine Sünde, versucht zu werden, die Sünde liegt in dem Nachgeben. Euer Herr ward versucht und in ihm war keine Sünde. Dreimal griff Satan unsern Herrn an: drei böse Wege schlug er ihm vor, aber er fand nichts in ihm, worauf er einwirken konnte. Es war kein Zunder da, an dem seine Funken Feuer fangen konnten. Tröstet euch deshalb, ihr, die ihr findet, daß böse Gedanken, wie ein Strom durch eure Seele rauschen. Ihr versucht, gegen diese Versuchungen anzukämpfen, und doch kehren sie immer und immer wieder, bis euer Herz fast dadurch bricht: verurteilt euch darum ihretwegen nicht, so lange ihr sie verabscheut. Ihr seid keine Verworfenen, weil ihr versucht werdet, denn alle Heiligen in der Herrlichkeit sind auch versucht worden.

Ja, ich denke, liebe Freunde, wenn einige von uns große Anfechtungen im Leben zu bestehen haben und starke Versuchungen, zur Welt zurück zu gehen, so könnten wir uns sogar dieser Anfechtungen rühmen, falls Gott uns die Gnade gibt, daß unsre Schritte dem neuen Jerusalem zu gerichtet bleiben. Wir sollen beten: «Führe uns nicht in Versuchung», denn Versuchung darf nicht gesucht, sondern muß als ein Übel betrachtet werden, da das Fleisch schwach ist. Aber wenn sie die Form der Verfolgung annimmt und unser Herr uns hilft, sie zu ertragen, und beständig im Glauben zu bleiben, so können wir uns sogar freuen und vor Freude hüpfen. Wenn euer Name verleumdet wird, oder ihr an Einkommen verliert oder an Besitz oder an Annehmlichkeit um Christi willen, so könnt ihr euch sehr freuen; denn ihr habt nun Gemeinschaft mit Jesu und seinen leidenden Nachfolgern. Ihr tretet nun ein in den Bund der Tapfersten unter den Tapfern. Ihr habt nun Teil an jener «höhern Ritterschaft», die nicht den gepanzerten Rittern zukommt, sondern Seelen, die durch den Heiligen Geist rein gemacht und geadelt sind. Dies sind die Seliggepriesenen, die Anfechtung erdulden, denn nachdem sie bewährt sind, werden sie die unverwelkliche Krone des Lebens empfangen.

Vergeßt also nicht die allgemeine Wahrheit dieser Behauptung: «Sie wurden versucht.»

II.

Zweitens laßt uns betrachten **die unbegrenzte Ausdehnung dieser Behauptung**. «Sie wurden versucht»: es wird nicht gesagt, wie. Wenn eine Art der Versuchung genannt wäre, so hätten wir vermutet, daß sie nicht auf andre Weise gelitten, aber wenn es heißt: «sie wurden versucht», so werden wir nicht irren, wenn wir annehmen, daß sie in aller und jeder Art angefochten wurden. Was für eine Form die Versuchung auch annimmt in einigen oder in allen Heiligen, sie ist doch schon erduldet worden. Wir können von dem Leibe Christi, der Kirche, sagen, wie von Christo selbst – «versucht in allen Dingen gleichwie wir».

Brüder, die Heiligen, welche im Himmel sind, wurden auf jede Weise versucht. Sie wurden durch Drohungen versucht, aber ebensowohl durch Versprechungen. Sie wurden ins Gefängnis geworfen oder verbannt. Sie wurden ihrer Güter und ihres guten Namens beraubt, aber sie standen fest und unbewegt und wollten Christum nicht aufgeben, mochten die Menschen drohen, wie sie wollten. Dann wurden sie durch Bestechungen versucht. Wenn sie Christum verlassen und sich von der Wahrheit abkehren wollten, sollten sie reich und geehrt sein, sollten ihrer Familie zurückgegeben werden, und in einigen Fällen jede Nachricht genießen, die der Monarch gewähren konnte. Sie waren gleichmäßig taub für beide Formen der Bemühungen: sie ließen sich weder schrecken noch locken. Wie auch das Netz ausgespannt ward, sie konnten nicht gefangen werden. Wenn sie auf dem Scheiterhaufen standen, die Flammen zündeten und die Holzbündel zu brennen anfangen, hielt der versuchende Mönch das Kruzifix auf und sagte: «Küsse es, küsse es, und das Leben soll dir geschenkt werden, und du sollst große Ehren haben»; aber sie wiesen das Götzenbild zurück und wollten Gott keine Unehre antun, durch die Verehrung von irgendetwas Materiellem, was es auch sei. Oder auch stellten Weib und Kinder sich dem Märtyrer auf seinem Todeswege entgegen, warfen sich auf die Knie und baten ihn,

mit *ihnen* Mitleid zu haben, wenn nicht mit sich selber, und nicht zu sterben, und eine Witwe und vaterlose Kinder zu hinterlassen. Aber obgleich natürliche Liebe in ihrem Herzen kämpfte, überwand sie die Versuchung, denn sie liebten Christum mehr als ihre teuersten Verwandten. Sie sind auf die feinste Weise versucht: Beweise und Beredsamkeit, Bestechung und Bedrohung, Spott und Schmeichelei, alles ist gebraucht und vergeblich gebraucht. Gegen sie hat der Feind den Pfeil ausgesandt, der bei Tage fliegt und die Pestilenz, die im Finstern schleicht, aber der Herr hat ihre Seele lebendig erhalten, und sie haben seinen Namen verherrlicht. Doch sehr schwer «wurden sie versucht».

Sie wurden es sowohl durch Leiden, die ihnen eigentümlich waren, als durch Leiden, die uns allen gemein sind. Wir sind manchmal geneigt zu sagen, daß dieses Zeitalter für ein kräftiges Christentum kein günstiger Boden sei, und ich meine, es ist Wahrheit in dieser Bemerkung. Wir sind ein Geschlecht von Zwergen, und es scheint schwer, zur vollen Manneshöhe in Christo Jesu heranzuwachsen in der Atmosphäre, die uns täglich umgibt. Wir leben in einem bösen Zeitalter, indem Grundsätze behandelt werden, wie Fußbälle in den Straßen, und Windbeutelei das Regiment führt; aber auch die Zeiten, in welchen die alten Heiligen lebten, hatten ihre eigentümlichen Versuchungen. Jede Periode, seit die Welt begann, hat ihre eigne Form der geistlichen Gefahren gehabt. Wie Kriegswaffen sich geändert haben, so auch die Versuchungen, aber die alte Feindschaft bleibt. Nicht immer macht der Krieger seine Wunde am Kopfe, zuweilen sticht er nach dem Herzen, ein andermal nach den Füßen: immer zielt er darauf ab, zu verwunden, aber nicht immer denselben Teil des Körpers. Ein Zeitalter ist finster, und Unwissenheit macht das Herz kalt; ein andres ist philosophisch und möchte mit falscher Weisheit das Evangelium übertünchen. Die Gegend, aus welcher der Wind bläst, mag verschieden sein, aber er bläst immer den Dienern Gottes entgegen, die zum Himmel fahren. Sprich deshalb nicht, o Kind Gottes, daß andre, die vor dir lebten, nicht versucht waren, wie du es bist, denn sie erduldeten Anfechtungen, die für sie ebenso scharf und stark waren, als die, welche dein Teil geworden sind.

Sie hatten auch besondere Versuchungen, die aus ihrer Eigenart hervorgingen. Jeder von uns hat irgendeinen schwachen Punkt. Der eine wird nicht leicht zornig, aber er ist zu kalt; der andre ist voll Gefühl, aber er gerät zu leicht in Zorn. Der eine ist voll Liebe und Anhänglichkeit, aber ihm fehlt Entschiedenheit; der andre ist entschlossen, aber es mangelt ihm Milde. Neben dem besonderen Vorzüge des einen Charakters nehmen wir gewöhnlich eine merkwürdige Schwäche wahr, die zu großer Wachsamkeit auffordert; und von all denen, die jetzt im Himmel sind, mag es gesagt werden, daß sie versucht wurden, in einem charakteristischen Punkte, und durch eine anklebende Sünde. Geliebte, wenn ihr dasselbe zu ertragen habt, so merkt euch wohl, daß ihr einem sehr betretenen Pfade folgt.

Wie sie ihre besonderen Versuchungen hatten, so auch die allgemeinen Leiden des gewöhnlichsten Lebens. Seht Abraham an; nicht nur steht er allein in dem Opfer von Isaak, sondern er steht auch neben uns in unsern allgemeinen Trübsalen. Er hat von seinen Verwandten zu leiden: sein Neffe Lot ist undankbar gegen ihn und verläßt ihn. Von seinen Dienern: seine Familie wird durch Hagar untereinander aufgehetzt. Von seinem Weibe: denn sie klagt ungerechterweise über ihn. Von seinen Kindern: denn Ismael spottet über Isaak. Sein Wohnen in Zelten führte ganz ebensoviel Unannehmlichkeiten und Leiden mit sich, als unser Wohnen in Häusern. Schafe und Rinderherden bringen ebensoviel Sorge, als Läden und Werkstätten. Jakob und David kannten gerade eben solche häuslichen Leiden, wie ihr und ich sie zu ertragen haben. Ein Mensch gleicht sehr dem andern, und nichts kann unweiser sein, als wenn man heilige Männer, die vor Jahrhunderten lebten, auf eine Art von Gesims stellt, als wenn sie unnahbar und unnachahmlich wären und einer verschiedenen Rasse angehörten. Diese Heroen sind unsre Brüder, ihre Kämpfe sind unsre Kämpfe, ihr Sieg soll unser sein. Unser göttlicher Meister selbst, als der Teufel ihn in der Wüste angriff, ward von denselben Versuchungen bestürmt, die an uns herantreten, auch wir sind versucht worden, unrechte Mittel zu brauchen, um für unsre dringendsten Bedürfnisse zu sorgen, in vermessener Weise auf die Vorsehung Gottes zu trauen und uns der Abgötterei schuldig zu machen, um unsern Ehrgeiz zu befriedigen. Dies

sind Pfeile, die an dem Harnisch vieler Krieger Gottes gerasselt haben. Unser Herr Jesus, der Herzog unsrer Seligkeit, stand in der Hitze des Gefechtes, und, was Versuchung anlangt, so ließ Er sich herab, auf derselben Stufe mit uns zu kämpfen. «Er ist versucht allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.» So gilt der Text in seiner ganzen Länge und Breite, daß alle diejenigen, die den ewigen Sieg gewonnen haben, versucht worden sind, wie wir es jetzt werden.

III.

Drittens, laßt uns **das besondere Ziel der Anfechtung betrachten**. Alle diese Versuchungen waren, dem Zusammenhange unsres Textes gemäß, auf den Glauben dieser Heiligen gerichtet. Paulus schreibt von den Siegen und Leiden des Glaubens, und deshalb sind wir gewiß, daß diese Versuchungen eine Probe und Prüfung ihres Glaubens waren. Es ist wunderbar, wie Gott Sorge trägt, daß man die Siege des Glaubens irgendwie im Gedächtnis behält. Es war eine Periode, nachdem die Propheten aufgehört hatten zu weissagen, und ehe Christus kam, in welcher die israelitische Kirche gegen den Antichrist und andre Feinde zu streiten hatte. In den Apokryphen habt ihr den Bericht von dem Märtyrertum einiger weniger, die an Gott und an seiner Wahrheit fest hielten. Sie stehen nicht in den kanonischen Schriften, sie gehören weder zum Alten Testament, noch zum Neuen; aber hier macht Paulus sie unsterblich, denn der Herr will, daß ihrer gedacht wird. Die, welche gesteinigt und in Stücke gesägt wurden um der Wahrheit willen, sollen nicht vergessen werden. Wenn die Einzelheiten nicht gegeben werden, sollen sie im ganzen doch auf den heiligen Blättern verzeichnet werden. Seit dieser Zeit, liebe Freunde, als wenn Paulus mehr Weissagung als Geschichte geschrieben hätte, hat das Volk Gottes durch Leiden gehen müssen, die, wenn ich sie jetzt euch wiederholte, euch das Herz brechen würden voll Schmerz über die Greuel der Grausamkeit, welche menschlicher Scharfsinn erfunden hat. Es schien, als wenn der Mensch

sich in einen Teufel wandelte und noch unter einen höllischen Geist hinabsänke in den Barbareien, die er gegen die Knechte Gottes beging. All dieses hat auf die Zerstörung des Glaubens abgezielt. Die Juden wurden zum Götzendienst versucht: sie sollten einem falschen Gotte Weihrauch opfern; aber sie wollten nicht. In späteren Jahren sollten die Christen das Bild des Kaisers verehren; dies wollten sie nicht tun, sie wollten lieber tausend Tode sterben, als einen falschen Gott verehren. Dann wurde ihnen zugemutet, die Gottheit Christi zu leugnen, und Zehntausende starben lieber, als daß sie diese Wahrheit verleugneten. In noch späterer Zeit kam es dahin, daß sie sich dem Aberglauben unterwerfen sollten und versichern, daß sie an die Transsubstantiation glaubten, an die sie nie glauben und ihren Gott nicht so beschimpfen konnten. Sie sollten sich Männern unterwerfen, die sagten, sie wären Priester und könnten Sünden vergeben, während sie fühlten, daß es ein Verlassen des großen Hohenpriesters sei, wenn sie dies täten, und deshalb starben sie lieber, als daß sie ihren Glauben verleugneten. Die Lebensgeschichte dieser Helden ist berichtet in solchen halbinspirierten Büchern, wie Foxes «Buch der Märtyrer», und ähnlichen. Leset sie und laßt eure Kinder sie lesen, bis beide, sie und ihr, Treue gegen Christum gelernt haben.

Der Hauptpunkt bei dem Angriff des Gegners war immer ihr Glaube; deshalb laßt uns lernen, wo wir unsre Wachen aufstellen sollen. Laßt uns dahin sehen, daß wir stark im Glauben werden, denn das ist wahre Stärke. Nährt euren Glauben gut. Kennt die Wahrheit und kennt sie gründlich. Leset die Schrift und verstehtet sie. Seid der ewigen Wahrheiten gewiß in eurem Herzen. Lebt viel in den Verheißungen künftiger Seligkeit. Ein Blick auf die unverwelkliche Krone wird euch fröhlich auf die welkenden Blumen der Erde verzichten lassen. Die Mühsale des Weges werden leicht wiegen, wenn das ewige Gewicht der Herrlichkeit offenbar wird. Ihr werdet weniger an Lob oder Tadel der Menschen denken, wenn euer Ohr schon den großen Meister sagen hört: «Wohl getan, du frommer und getreuer Knecht.»

IV.

Ich kann nicht lange bei diesem Punkt verweilen, obgleich ich es gewünscht hätte, sondern muß nun, viertens, eure Aufmerksamkeit auf die **Schwere dieses Leidens lenken**. Dies entnehme ich aus der Stellung unsres Textes, die sehr sonderbar ist. «Sie wurden gesteinigt, sie wurden in Stücke gesägt, *wurden versucht*, wurden mit dem Schwert erschlagen.» Es ist Auslegern so sonderbar erschienen, daß «versucht werden», so zu sagen, eingeklammert sein sollte zwischen «in Stücke gesägt» und «mit dem Schwert erschlagen», daß sie gedacht haben, es müsse ein Irrtum im Texte sein. Gewiß erscheinen die Worte beim ersten Anblick am unrichten Ort zu stehen, aber es ist nicht so. Einige Gelehrte haben ein andres griechisches Wort für das richtige gehalten, das nur ein klein wenig verschieden ist, und dann würde die Stelle lauten: «Sie wurden gesteinigt, sie wurden in Stücke gesägt sie wurden verbrannt, sie wurden mit dem Schwert erschlagen.» Ich sehe keinen Grund, eine solche Änderung zu wünschen; es scheint mir klar, daß das Original ist: «sie wurden versucht», und was geschrieben ist, muß stehen bleiben. Je mehr wir darüber nachdenken, desto mehr werden wir sehen, daß versucht werden es verdient, dem «in Stücke gesägt» und «mit dem Schwert erschlagen» an die Seite gesetzt zu werden. Denn viele von denen, die täglich von Versuchungen gequält sind, werden euch sagen, daß dies ebenso schwer zu tragen ist, als irgendeine Todesart. Wenn ihr in einem Orte lebt, wo ihr wenig andres als Lästerungen vom Morgen bis zum Abend hört, so werdet ihr bald sagen: «Ich glaube, ich würde lieber im Gefängnis sein, als hier.» Der Schlag einer Peitsche oder die Wunde eines Schwertes würde kaum mehr Schmerz verursachen, als den Namen Jesu Christi gelästert zu hören und alles Heilige und Köstliche mit Füßen getreten zu sehen. Wenn die Ungöttlichen grausam verfolgen, wie sie es selbst jetzt können, ohne das menschliche Gesetz zu brechen, so können sie eure Seele müde und matt machen; sie können jeden Bissen verbittern, den ihr

eset, euer Haus zur Folterkammer machen und die Werkstatt zur Inquisition. Sie verfolgen boshaft alle eure Schritte mit Späßen und Spott und Verleumdungen und harten Reden und machen, daß ihr unter den Bienen lebt, wie Markus Arethusa, die ihn zuletzt zu Tode stachen. Glaubt mir, einige von Gottes Kindern haben gefunden, daß in diesem Sinne versucht werden ebenso schlimm ist, als gesteinigt oder mit dem Schwert erschlagen werden. In der Tat, es hat Zeiten gegeben, wo sie gesagt haben: «Wenn wir hinaus geführt werden könnten und unser Kopf mit einem Streich vom Schwert abgeschlagen, so würde dies eine glückliche Erlösung von dieser lebenslangen Qual sein.» Ach, die sanften, schüchternen, liebenden Gemüter, die solche Versuchung zu erdulden haben!

Ich denke, Paulus tat wohl, dies hierher zu setzen, nicht nur wegen des Qualvollen, sondern auch wegen der Gefahr desselben, denn es ist gewiß, daß unter Versuchungen der arglistigsten Art mehr Bekenner Christi verführt worden sind, als je durch Folter oder Qualen oder Todesfurcht vom Glauben weggeschreckt wurden. Es ist eine sehr traurige Tatsache, daß beim Tode der Königin Maria Personen im Gefängnis lagen, wegen Ketzerei verurteilt, von denen einige sehr viel für den Glauben gelitten und ihn kühn bekannt hatten, und die doch, als sie in Freiheit gesetzt waren, nicht in ihrer Standhaftigkeit beharrten. Die Königin Maria starb, Elisabeth bestieg den Thron, sie wurden frei, und ach, einige von ihnen, die zu den Annehmlichkeiten der Heimat zurückkehrten, wurden ganz weltlich und verließen den Glauben, für den sie einst sogar gewagt hätten zu sterben. Ich habe einige unglückliche Fälle derselben Art gekannt, wo Leute von ihrer Familie verfolgt wurden, weil sie Christo nachfolgten, und männlich zu ihm standen, so daß ich große Bewunderung für sie fühlte um ihres festen Mutes willen. Ich habe es erlebt, daß dieselben Leute von dem Joch der Knechtschaft befreit wurden, daß sie Selbständigkeit gewannen und ganz so handeln konnten, wie es ihnen gefiel, und ach, bald nachdem die Verfolgung aufgehört, sind sie kalt geworden und haben die Wege Gottes vergessen. Was für ein sonderbares Geschöpf ist der Mensch! Herr, was für ein betrügerisches Herz habe ich! O, daß du es erforschen und prüfen wolltest, damit es nicht so sei, daß ich in stür-

mischem Wetter dir folge, aber dich verlasse, wenn der Südwind weht. Ich denke, der Apostel schaltete diese Worte gerade da ein, wo wir sie finden, weil die Lockungen des Reichtums der Welt für die Kirche weit tödlicher gewesen sind, als alles Wüten ihrer Grausamkeit. Ihre Scheiterhaufen, ihre Foltern, ihre Galgen haben nie der Kirche so viel Schaden getan, als ihre Bezauberung, ihr Lächeln, ihre Moden und ihre Gönnerschaft. Doch, dies ward von den alten Heiligen ertragen, denn «sie wurden versucht.»

Wohl, sagt einer, ihr beschreibt diese Christen als in harten Zeiten lebend, denn sie wurden versucht, und sehr schwer versucht dazu. Ja, es ist wahr; aber wir bemitleiden nicht einen von ihnen. Wenn ihr jene Tapfern sehet, die das Ehrenkreuz für ihren Mut tragen, und von ihren Leiden und Gefahren hörtet, so würdet ihr sie nicht bemitleiden. Sie hätten nicht das hochgeschätzte Kreuz tragen können, das sie aus königlicher Hand empfangen, wenn sie nicht tapfer Mühsal und Gefahr erduldet. Wir bemitleiden nicht Männer, die kühne Taten getan, und wir können auch nicht jene Knechte Gottes bemitleiden, welche die äußersten Grausamkeiten erlitten, aber jetzt von ihrer Arbeit ruhen und ihre Ehrenzeichen im Himmel tragen. Die Frage ist – könnt ihr danach streben, einen Platz unter ihnen einzunehmen? Ein wahrer Christ zu sein, ist kein Geringes, und ehe ihr vorgebt, ein Nachfolger Jesu zu sein, überschlagt die Kosten. Seid ihr willig, Versuchung zu ertragen ohne Nachgeben? Könnt ihr der Welt Bestechungen verachten und ihren Drohungen Trotz bieten? Wollt ihr «euer Antlitz wie einen Kieselstein setzen» (Jesaja 50,7; Englische Übersetzung) für Christum und für Heiligkeit? Hat die Gnade Gottes euch zu einem löwenartigen Mann gemacht? Habt ihr einen durch den Heiligen Geist gewirkten festen Entschluß gefaßt? Wenn nicht, so mögt ihr eine Zeitlang fein laufen, aber ihr werdet umkehren und euch als Abtrünnige beweisen. Ich bete zu Gott, daß ihr von jenem edlen Stamm sein möget, den der Herr erwählt hat, und in euch jene edle Natur haben, die der Heilige Geist allein mitteilen kann, so daß ihr, obgleich versucht, doch aushaltet bis zur spätesten Lebensstunde, unbezwinglich durch die Gnade Gottes.

Ich möchte zum Schluß noch die Frage beantworten, die natürlicherweise entsteht: *Warum erlaubt Gott seinem Volke, mit so viel Versuchung zu kämpfen?* Warum ist der Weg zum Himmel so von Feinden umlagert? Ich antworte, daß es sehr viele Erwidierungen auf diese Frage gibt, denn der Herr führt viele Absichten zu einer und derselben Zeit aus.

Zuerst, Verfolgung und Versuchung sind eine Art Sieb, die Kirche Gottes zu sichten. So wie es ist, haben wir schon genug Heuchler unter uns, und wenn der ganze Weg zum Himmel mit Broten und Fischen bestreut wäre, so würde der Teufel selber sich auf die Pilgerschaft begeben. Es müssen diese heftigen Verfolgungen da sein, damit die schlackenartigen Heuchler herausgetrieben werden. Ich bürge euch dafür, es waren nicht viele Heuchler in den Katakomben zu Rom, wenn fast gewisser Tod mit dem Christsein verbunden war. Sie schlichen in ihre Versammlungen in der Stille der Nacht und vereinten sich, um dem Namen Jesu Lieder zu singen, und wenige waren der Verräterzungen, die in den Gesang einstimmten. Als in unserm eignen Lande jeder, der eine Bibel besaß, dafür sterben mußte, und deshalb die Leute ihre Bibeln hinter dem Tafelwerk oder unter dem Fußboden verbargen, waren wenige sehr eifrig fürs Bibellesen. Der Spott, die Neckerei und der Hohn, den die Welt treibt, ist das Sieb, das sich beständig bewegt, um die Spreu auszuschütteln und den guten Weizen bleiben zu lassen. Wenn wir diese Worfchaufel stillstehen lassen könnten, so würden wir doch schwerlich wünschen, es zu tun. Ich bin gewiß, wenn ich einigen von euch Neubekehrten einen Paß von hier zum Himmel geben könnte, so daß niemand je über euch lachen sollte und ihr nie etwas um Christi willen zu leiden hättet, so würde ich es nicht tun. Ich fühle, daß ich euch ernstlichen Schaden zufügen würde, wenn ich euch gegen jede Anfechtung versicherte. Denkt an einen Soldaten, wenn er sich anwerben läßt. Gesetzt, er sagte zum Sergeant: «Sergeant, willst du mir eine Bürgschaft geben, daß ich nie fechten soll?» Ich denke, der Offizier würde erwidern: «Du tust besser, dich nicht anwerben zu lassen.» Ebenso sage ich zu dir, wir können dir nicht verbürgen, daß du niemals versucht werden sollst, und wenn du eine solche Bürgschaft verlangst, so bist du kein Mann, wie wir ihn brauchen: du gehörst

nicht zu der Art von Männern, von denen es wahrscheinlich ist, daß sie je die unverwelkliche Krone gewinnen.

Prüfungen und Versuchungen machen auch die Wirklichkeit der Bekehrung kund. Seht her: Hier wird ein Mann verlacht um seiner Religion und um seiner Mäßigkeit willen. Er will keinen Tropfen des Getränkes anrühren, das ihn früher ins Verderben gebracht hat, und deshalb lachen seine Mitarbeiter über ihn. Alle Arten von Beinamen werden ihm an den Kopf geschleudert, während er bei der Arbeit ist. Er geht am Sonntag zum Gottesdienst und dafür wird er aufs äußerste verhöhnt. Wer ist der Mann, der dies so geduldig trägt? Wie, derselbe Mann, der vor einem Jahre so viel trinken konnte, wie nur einer von ihnen und andre zu höhnen pflegte; derselbe Mann, der zwanzig Jahre lang nie das Haus Gottes betreten. Nun, die Tatsache, daß er Versuchung aushalten kann, ist eines der besten Zeugnisse, daß er wiedergeboren und zu einer neuen Kreatur in Christo Jesu gemacht ist; und diejenigen, welche eine solche Veränderung sehen, bekennen, daß dies der Finger Gottes ist. Was anders könnte ihn so vollständig geändert haben, daß er nun derselben Sache sich widersetzen kann, an der er vor so kurzer Zeit noch teilnahm? Wir mögen Gott danken für die Versuchung, da sie dazu hilft, die Wirklichkeit der Bekehrung zu bezeugen.

Wiederum ist es auch dies, wodurch den Menschen jede Entschuldigung genommen wird, weil sie das Licht verwerfen. Mich wundert es zuweilen, warum die Gottlosen nicht die christlichen Leute in Ruhe lassen können. Wir treten euch nicht in den Weg. Haben wir nicht ebensoviel Recht zu tun, wie wir wollen, wie ihr, zu tun, was *ihr* wollt? Aber nein; den Augenblick, wo ein christlicher Mann unter den Arbeitern erscheint, sind sie alle hinter ihm her, wie die Hunde, die einen Hasen hetzen. Was zeigt dies anders, als daß sie die Wahrheit kennen und sie hassen? Sie kennen das Licht, aber sie würden es gern auslöschen, und deshalb stoßen sie die Kerze hinweg, die Gott ihnen sendet. Sie behandeln seinen Segen, als wäre er ein Fluch. Laset ihr je in der Schrift, daß Gott von den Menschen besser dachte, als sie es verdienen? Nein, sagt ihr, das kann nicht sein. Ja, aber es ist ein Fall da, ein Fall im Gleichnis natürlich, wo der Herr, als die Menschen

zu gut beurteilend, dargestellt ist. «Danach sandte Er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.» Aber sie scheuten sich nicht vor ihm, sie töteten ihn und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus.

Es gibt Kinder Gottes, die von Natur so liebenswürdig, freundlich und gut sind, daß ihr gewiß seid, alle müssen sie lieben und achten, und doch müssen selbst solche um ihrer Religion willen verfolgt werden. Der geliebte Bruder kann nicht dem Sarkasmus entgehen, die teure Schwester, die vordem hochgeschätzt war, muß jetzt zum Gegenstand des Spottes gemacht werden, und Gatte oder Gattin, wie sehr auch geliebt, werden doch nicht geschont. Dies läßt die Gottlosen ganz und gar ohne Entschuldigung; es ist Gottes Absicht, daß es dieses tun soll.

Mittlerweile tut es den Heiligen gut; denn so schmerzlich es für sie auch ist, so treibt es sie doch zum Gebet. Mancher Mann lebt im Gebet in Gottes Nähe, der dies nicht getan haben würde, wenn er sich einer leichteren Stellung erfreut hätte. Sein stetes Gebet stärkt ihn, daß er die göttliche Hilfe anzurufen hat, um ihn unter der Anfechtung aufrecht zu halten, läßt ihn im Glauben und in jeder Gnade wachsen, und er wird ein besserer Christ.

Ich glaube, daß Verfolgung von Gott so gelenkt wird, daß sie das Werk des Heiligen Geistes entfaltet. Die Menschen sehen in der christlichen Geduld, in christlicher Kraft, in christlichem Mut und christlichem Eifer, was der Heilige Geist selbst in solchem armseligen, rohen Material, wie unsre menschliche Natur es ist, wirken kann. Gott wird verherrlicht dadurch, daß sein Volk aus Liebe zu seinem Namen mit Erfolg kämpft.

Überdies, Brüder, das Leben der Kirche ist das Leben Christi, ausgedehnt und entwickelt in dem Leben seines Volkes. Er war «heilig, unschuldig, unbefleckt und von den Sündern abgesondert», doch «erduldete Er solches Widersprechen von den Sündern wider sich», und wenn wir uns nahe zu Christo halten, müssen wir erwarten, sein Los zu teilen. Unser Leben sollte das verlängerte Echo der Melodie des Lebens Christi sein: «lang ausgezogene süße Harmonie». O, daß Gott uns helfen wollte, bis Christus selber kommt, diese Töne erklingen zu lassen!

Es scheint mir, daß die Prüfungen und Versuchungen dieses Lebens uns alle für jenes Leben zubereiten – sie bauen einen Charakter auf für die Ewigkeit. Ihr seid in einer Pianofabrik gewesen: geht ihr je um der Musik willen dahin? Geht in das Stimmzimmer, so werdet ihr sagen: «Mein lieber Herr, dies ist ein schrecklicher Platz; ich kann es nicht ertragen; ich glaubte, man machte Musik hier.» Er antwortet: «Nein, wir bringen hier keine Musik hervor, wir machen die Instrumente, und stimmen sie hier, und dabei gibt es viel Mißklang.» So ist die Kirche Gottes auf Erden. Der Herr macht die Instrumente hienieden und stimmt sie, und sehr viel Mißklang ist leicht wahrzunehmen, aber dies ist alles notwendig, um uns für die ewigen Harmonien droben zu bereiten. Habt ihr je daran gedacht, was für ein wunderbares Geschöpf der Mensch ist – ein vollkommener Mensch, tauglich gemacht, im Himmel zu wohnen – er ist das letzte Erzeugnis der göttlichen Weisheit, das edelste Werk Gottes. Dort ist ein Engel, er ist vollkommen heilig, aber er wußte nie, was Sünde war, und es ist wenig zu verwundern, daß er an dem festhängt, was diese vielen Jahrhunderte lang seine Natur gewesen ist: außerdem ist er nicht mit einem Leibe von Staub beschwert, voll von Leidenschaften und Begierden, welche die Zugänge der Sünde sind. Aber hier ist ein Wesen mit einer Seele, beschwert durch Materie, es hat die Sünde gekannt, hat sie furchtbar gekannt, und doch ist es für immer bestimmt, recht zu tun, ohne auch nur die Furcht, abzufallen. Wie kann dies zustande gebracht werden? Nehmt seinen freien Willen hinweg, sagt der eine. Nein, das würde es zerstören; es würde nicht länger ein Mensch sein, wenn der freie Wille vernichtet würde. Dieses Wesen ist vollkommen frei die Ewigkeit hindurch, zu tun, was ihm gefällt, und doch wird es nie wünschen, wieder etwas Unrechtes zu tun. Es ist ein wundervolles Werk Gottes, ein solches Geschöpf zu bilden. Er beginnt in der Wiedergeburt, es zu tun, und setzt das Werk in der Heiligung fort; und alles ertragene Leiden, und alle von den Leidenden bewiesene Geduld wirken zusammen, um einen Charakter zu bereiten, der die ewige Seligkeit ertragen kann und den damit verbundenen heiligen Dienst vollziehen. Ich spreche für jeden Christen hier: Ich soll eines Tages Gott so nahe stehen, daß zwischen ihm und mir nur eine Person sein wird, und diese Person der Herr Jesus Christus,

mein Herr und Mittler. Ich soll in Christo Herrschaft haben über alle Werke der Hand Gottes, und mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt sein. Engel sollen meine Diener sein, und der Himmel mein Erbe. Werde ich nie stolz werden? Wird sich keine Selbsterhebung einschleichen? Nein, der Charakter wird fest in der Heiligkeit sein, wie in ewiges Erz gegraben, und dennoch wird der Mensch frei sein. Es mag sein, daß alle Trübsale und Versuchungen, welche Gott über uns dahin gehen läßt hienieden, uns für die ewige Seligkeit formen. So reift das Korn für die Scheuer, die Frucht für den Korb. Hier bringen der Meißel und Hammer die Schönheiten heraus, die in den Höfen des Herrn auf ewig leuchten sollen, wenn auch von uns der Bericht geschrieben sein wird: «sie wurden versucht». Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Sie wurden versucht

14. März 1880

Aus *Schwert und Kelle*

Verlag Bickel (J. G. Oncken Nachfolger), 1884